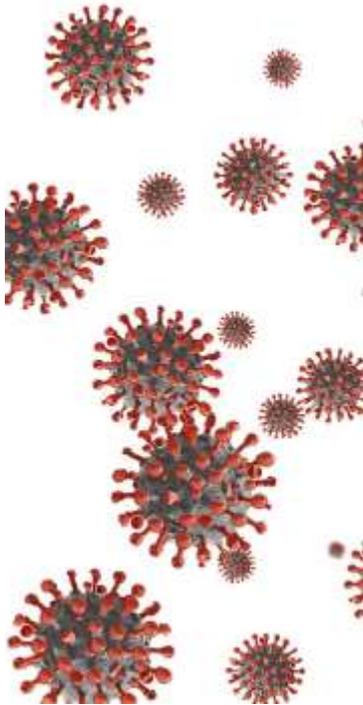


Wir hatten so viel Spaß beim dichten,
auf den Applaus müssen wir verzichten,
wir hoffen, ihr habt Spaß beim Lesen,
viel schöner wäre es live gewesen!



Spötterblättchen
Sonderausgabe

Rede vom Spötter Champagne 2021

Helau ihr holde Narrenschar,
ich kann nicht anders, das ist ja klar.
Mir ist doch etwas widerfahren,
das möchte ich euch kurz offenbaren.

Entmutigt sitz ich im Büro allein,
und plötzlich kommt eine Fee herein,
sie meint, dass ich jetzt an der Reihe sei
und hätte bei ihr 3 Wünsche frei.

Ich musste wirklich nicht lang überlegen,
auf einer Insel mit Palmen möchte ich liegen
und...Ping...eh ich mich versah,
war ich bei herrlichem Sonnenschein da.

Mein zweiter Wunsch, ihr werdet es ahnen,
junge, knackige Mädels sollen mich umgarnen,
sollen mich verwöhnen, mit wenig Umhüllung
und auch dieser Wunsch ging in Erfüllung.

Mein letzter Wunsch, jetzt wurd ich kess,
ich will nur Ruhe, nie mehr Stress,
will nie mehr was schaffe... .und dann oh graus,
sitz ich auf einem Platz im Gemeindehaus.

Mir wird ganz schlecht bei dem Gedanken,
wenn ich weiß, ich muss noch tanken.
Was war das früher doch so schön,
wir konnten zum Tanken beim Büttner gehen.
Da gab es die Bild, Motoröl und Kippe
und auch einen Unterberg für zwischen die Rippe.
Manch einer ist ja - Gott weiß wo - hingefahren,
um beim Treibstoff ein paar Euros zu sparen.

Dann kamen die fortschrittlichen Zapfsäulen,
ich stand davor, aber es half mir kein heulen,
die Gabi erklärte: „Steck rein deine Karte,
die Säule sagts dir, du musst nur warte“.

Ich hörte Geklimper auf einem Klavier,
und fragte warum, wieso und wofür?
Eine weibliche Stimme tut auch noch ertönen,
was solls, ich kann mich an alles gewöhnen.
Bevor ich mich aufreg ist`s mir egal,
doch was dann passierte ist doch fatal.

Die Tankstelle wird schon ewig saniert,
der Bürgermeister hat den Knittel zitiert:
„Die Tankstelle macht auf, habt etwas Geduld,
natürlich ist wieder der Amtsschimmel schuld“.
Das hat mich beruhigt, ich bin unsagbar froh
und hoffe es verläuft nicht wie beim Kaufhaus Joh.

Fronleichnam konnten die Leut nicht zum Dom
und keiner durfte zu der Prozession,
da hat sich der Pfarrer an Ostern nicht geziert
und der Megges hat ihn mit Monstranz rumkutschiert.
Aber was nutzt das schönste Papamobil,
bei Corona hilft auch Weihrauch nicht viel.

Was den Brunnen betrifft sind wir nicht bescheiden,
wer den schönsten hat, der muss ihn auch zeigen!
Die Menschheit freut sich, er ist spektakulär,
unseren Penis-Brunnen geben wir nie mehr her.

Die Kier fiel aus, es gab kein Zelt,
so wurde doch ein Baum gestellt,
das ist schon jahrelanger Brauch,
die Handkier gab's natürlich auch.
Der Baum stand da in voller Pracht,
doch Schelme kamen in der Nacht
und haben den Baum umgemacht,
es fehlte halt die Festplatzwacht.

Beim Kreistag, ich sag es mit einem Satz,
hat unser Bürgermeister einen Listenplatz.
Doch wie lang wird das gut gehen?
Werden die Genossen immer zu ihm stehen?
Als unparteiischer, kaum zu glaube,
ist das manchem schon ein Dorn im Auge.

In aller Kürze, was ist noch so passiert:
An Wanderwegen wurden Sitzbänke ramponiert,
auf dem Küppel am Sandstein wurde das Schild abgeschraubt,
man könnte auch denken, das hat einer geklaut,
der Wolf galt schon als ausgestorben, jetzt ist er wieder da,
vielleicht klappt's auch bei Einhörnern, das wäre wunderbar,
ein Kneippbadfest gibt's schon lange nicht mehr,
selbst die Gemeindehäuser und Wirtschaften sind alle leer,
der VfB feiert sein Jubiläumsfest,
das heißt, natürlich wenn man es zulässt,
2020 war das Jahr der Isolation,
früher predigte man Integration,
die Zeitumstellung abzuschaffe,
wird vermutlich Ländersache,
bei uns feiert man ein Windparkfest,
in Orb allerdings läuft dagegen Protest,
weil die Leut ihr Essen nicht selbst gegessen hatte,
gab es an der Jossa besonders viel Ratte,
gegen den Lockdown Blues hilft angeblich Waldbaden,
da darf man zumindest die Bäume umarmen,
wir sind ein Dorf, wo jeder kennt jeden,
das hilft uns den ganzen Scheiß zu überleben.
Der Narr verstummt nicht, er ist nur etwas leise,
er feiert Fasnacht auf andere Weise.
Bleibt immer lustig und auch heiter,
wie der Blitz am Blitzableiter.
Ich bleibe dieses Jahr in meinem Bau
und ruf euch zu: NCO HELAU!!!

Tipps für den Kappenabend allein daheim

Das sollte nicht fehlen:

- Kappe
- Deko (Luftschlangen, Girlande, Konfetti usw.)
- Erfrischungsgetränke, mit und ohne Alkohol
- Snacks (süßes und saures)
- Fetziges Musik
- Information über das Faschingsprogramm im Fernseher (Nur wenn gar nichts mehr geht)
- ...dann auch Hochprozentiges

Der Nationaltanz „Die Polonaise“ kann in dieser Session leider nicht wie gewohnt durchgeführt werden. Aber es gibt Alternativen:

- ❖ Das Fliegerlied (So ein schöner Tag)
- ❖ Komm hol das Lasso raus
- ❖ Rucki Zucki
- ❖ Ententanz
- ❖ Limbo tanzen
- ❖ Schunkeln

Ein bunter Mix von Faschingsliedern sorgt für eine gute Stimmung.



Imeldas legendäres Quarkkrapfen-Rezept zum Nachbacken

6 kg Mehl
12 Würfel Hefe
3 kg Magerquark
1 – 2 Liter Milch
48 Eier
5 kg Fett
2 kg Zucker

Einen Hefeteig herstellen, Teig muss schwer reißend vom Löffel fallen, kleine Bällchen mit zwei Suppenlöffeln abstechen und im Flüssigfett schwimmend bei mittlerer Temperatur (175 Grad) ausbacken, noch warm in Zucker wälzen, abdecken.
Ergibt ca. 550 – 600 Stück.

Arbeitszeit für die Menge: 3 Stunden.
Hilfsmittel: ein Mann und ein Bräter.

Gutes Gelingen und liebe Grüße an alle Schleckermäulchen!



Kinderseite

Natürlich denken wir auch an unsere Spötter Sternchen und finden es sehr schade, dass keine Kinderdisco stattfinden kann. Hier ein paar Ideen für zu Hause:



Zischende Luftballons

Vielleicht hast du Geschwister, Eltern oder Großeltern die mitmachen. Jeder bekommt einen Ballon in einer bestimmten Farbe. Alle blasen ihre Ballons auf und halten sie zu. Auf Kommando die Ballons loslassen. Der Ballon, der am weitesten durch die Luft zischt, gewinnt. Dieses einfache Spiel erfordert keine besonderen Fertigkeiten und gefällt jedem Narren.

Ziegelrennen

Jedes Kind bekommt zwei Dachziegel oder Pappteller. Die Kinder müssen die Ziellinie erreichen, indem sie auf diesen Ziegeln „laufen“. Auf einem Ziegel muss balanciert werden, während der andere einen Schritt weiter gelegt wird. Das Kind, das als erstes die Ziellinie erreicht, gewinnt.

Spaß haben macht durstig- wie wäre es mit einer Erfrischung?

Fruchtpunsch

125 ml Orangensaft, 1 Dose (425 g) Obstsalat, Saft von einer Orange und einer Zitrone in einer Schüssel mischen. Leicht verrühren; abgedeckt mindestens 1 Stunde kühl stellen. Kurz vor dem Servieren $\frac{3}{4}$ Liter Limonade zugießen. Mit frischen Früchten dekorieren. Ergibt 10 Gläser.

Girlande basteln

Der Klassiker der Papier-Girlanden: Papier in Streifen schneiden, aus einem Streifen ein Papierring formen, am Ende zusammenkleben oder heften, einen weiteren Papierstreifen durch den Ring ziehen, daraus den nächsten Ring formen und auch den an den Enden zusammen kleben oder heften. Das Ganze wiederholen, bis die gewünschte Länge erreicht ist.

Für diese farbenfrohe Girlande benötigt ihr nur: buntes Papier, Schere, Stift und Lineal sowie einen Kleber.



Ausmalbild
„Der Spötter“

Mundart im Spötterblättchen

Spöttische Gedanke in Coronazeite,
Ihr glaabt ja net wie ich unter der Pandemie tue leide,
doch andererseits, ich sei auch viel zu Haus
und gebe so gut wie kein Geld mehr aus.
Das hon auch noch annern mitbekomme,
die Spenderbriefe hon zugenomme!
In viele Länder herrscht sehr große Not,
da fehlt es am Wasser und auch am Brot.

Nicht mehr mit den besten Freunde zusamme in der Kneipe zu setze
und über Neuigkeite und die gute alte Zeite zu schwätze
und nicht mehr zu Schöppeln, das ist doch eh Schannn,
nur noch Nachricht über Coronna, fast off jedem Programm.
Für meine Augen ist es schon eine Qual,
zu jeder vollen Stunde kommt noch das Impf- Ritual.
Ob in den rechten oder linken Oberarm,
die dünne Kanüle, die fährt mir durch den Darm.
Jedoch die meiste Reporter gucke ganz gequält,
weil ja eh der gute Impfstoff fehlt!
Als Spötter sag ich da nicht gute Nacht
Humor ist, wenn man trotzdem lacht!

Darum rate ich allen Franke, Zugereiste und auch Hesse,
tut bei allen Nöte und Ängste Euren Humor nicht vergesse.
Bleibt einfach froh gestimmt, am besten auch heiter
das Lewe geht trotz allem auch deshalb noch weiter!

Die Pandemie macht die Mensche nachdenklich und so
manchen sensibel,
jedoch führt dies nicht immer auch zu noch mehr Übel!
Gar mancher macht bei sich eine spontane Frischzellenkur,
er lernt neu zu schätzen, unsere schöne Jossgrönner
Spessartnatur.
Er tut sich so oft wie möglich im Freie bewege,
lernt dabei kenne neue und auch alte Wege!
Die Jossgrönner Fährte macht auch wirklich Laune,
Auswärtige und auch Einheimische tun über geniale Ausblicke
einfach nur staune.
Man muss nett reise in den hohe Norde, oder in den
sonnigste Süde,
unsern Jossgrund hat sehr viel zu biete.
In 2 Kiste sind Tourenbüchlein platziert,
da trage die Fährtengeher ein, was sie auf Ihrer Tour so
fasziniert.
90 % dieser Wandersleute,
berichten über Naturerlebnisse voller Lebensfreude.
Somit macht nicht nur das berühmte Eichenholz,
unsern Jossgrund im Spessart, uns so richtig stolz.

Auch an den Oberndörfer ihrn Dalles—den wunderschöne,
musste sich die Auge erscht ehmal gewöhne.
Dieser Platz bekam seine besondere Würze,
weil viele Medien und besonders die Presse, sich auf solche
Kleinode --- sensationsgeil drüber stürze.

Weil in unserer sexistischen heißen Welt,
manch lüsternem Reporter
der ganze Rummel ganz besonders gefällt.
Fernsehsender von Süd und Nord,
belagerten wochenlang diesen schönen Ort.
Und zu diesem gut gemeinte Zweck,
wurden unter das Volk verteilt, frisch gebackene Penis—Weck.
Und auch die Eisdiele, die an der Jossa tut leiche,
setzte lukullische phallische Eiscremzeiche.
Und weil auch unsern Herr Pfarrer gar nicht prüde,
schaut aus seinem Fenster gern mal nach Süde.
Die künstlerische Männlichkeit, war für ihn nicht neu,
sein Fokus lag auf der Metzgerei!
Bei soviel Uffruhr in dene Tage,
verlangt nach einem Presskopp, auch mal der geistliche Mage.
So kann man mit ganz nebensächliche Sache,
den Menschen eine Freude mache.

Ich möchte meine Spötter Freunde, wirklich nicht foppe,
auch unser Pfaffehäuser Nachbarn könne sich voller Stolz auf die
Schultern kloppe.
Es Richtfest wurde schon gefeiert,
auf die Eröffnung wird druff zu gesteuert.
Und so könne die Pfaffehäuser auch mit stolzgeschwellter Brust,
behaupten, im Jossgrund zu wohne, das macht schon Lust!

Da die Dame und auch manche Herrn,
in Zukunft noch viel älter wern.
So ist dieser Beschluss nur zu unterschreibe,
man kann in sein alte Tage bei uns im schöne Jossgrund
bleibe!
Taten sich auch manche Jossgrönner mit der Leichenhalle
lange Zeit schwer,
das neue Altenzentrum in Paffehause, entschädigt diese
Mensche umso mehr.
Für uns Spötter ist das gerade keine einfache Zeit
und natürlich auch für all die annern Leut!

Für manche Atheiste und auch für all die Fromme,
werden auch wieder bessere Zeite komme.
Noch gilt es zu schlagen, so manche Schlacht ,
dann feiern wir auch wieder richtig Fasnacht.
Darum wünschen wir allen Kindern, den Ahle, - ob Mann oder
Frau
Gesundheit und eine schöne Fasnachtszeit
mit einem dreifachen Jossgrund Helau!!!

Als an Fasching das Bier im Zapfhahn einfro

Vor 60 Jahren schlängelte sich der erste Faschingszug durch Oberndorf / Online-Gardetanz statt diesjähriger Kampagne

Jossgrund (bis). Für vergangenen Samstagabend war der Auftakt der Faschingskampagne des Narrenclubs Oberndorf geplant. Doch die Pläne wurden vom Coronavirus durchkreuzt. Über das diesjährige Motto hatte sich der Vereinsvorstand schon gar keine Gedanken mehr gemacht. Dass der Faschingsumzug wegen einer Pandemie einmal ausfallen würde, ahnte beim ersten Umzug vor 60 Jahren wohl niemand.

„Als größere Vereine im Sommer bekannt gaben, dass sie ihre Veranstaltungen absagen, haben auch wir im Vorstand beschlossen, in der Faschingskampagne 2021 keine Sitzung zu veranstalten“, berichtet NCO-Präsident Felix Röder im Gespräch mit der GNZ. Es wäre seine erste Sitzungskampagne als Vereinschef gewesen. Seine erste Amtshandlung, die Organisation des Fa-

schingszugs 2020, hatte er mit seinem Team bereits mit Bravour gemeistert. Wenn Corona nicht dazwischengefunken hätte, würde sich der Zug am Faschingssonntag durch Pfaffenhausen schlängeln.

Seit Mitte der 1980er-Jahre wechseln sich die beiden benachbarten Jossgrunder Ortsteile ab. Wenn der NCO zu den Sitzungen einlädt, veranstaltet die Vereinsgemeinschaft Pfaffenhausen den Zug, und wenn die Pfaffenhäuser Karnevalisten unter der Organisation der Fidenen Josataler das Bürgerhaus belagern, schwingt der Narrenclub das Zeppter für den Zug.

Gutz von der Gemeinde vor dem Rathaus

Der erste Faschingszug schlängelte sich vor 60 Jahren durch Oberndorf, wie ein Blick in die Vereinschronik verrät. Damals existierte der Narrenclub noch nicht, er wurde erst 1967 aus der Taufe gehoben. Als Hauptorganisator der ersten Umzüge wird der Name Walter Wolf genannt, Schwiegersonn des damaligen Oberndorfer Bürgermeisters Josef Sachs. „Die Fußgruppen marschierten unter dem musikalischen Geleit der Tanzkapelle ‚Carmen‘“, erzählt Jossgrunds ehemaliger Rathauschef Robert Ruppel, der beim Faschingszug 1961 als Schüler mitwirkte. Los ging es an der Dreschhalle am Ortseingang aus Richtung Pfaffenhausen. Der Zug führte durch die Lohrer Straße und die Frankfurter Straße, vorbei an der Metzgerei,

durch die Martinusstraße und zurück zur Dorfmitte. „Vor dem Rathaus gab es dann Gutz von der Gemeinde“, erinnert sich Ruppel.

Gefeiert wurde nach dem Zug nicht im Zelt auf dem Dalles, sondern in den umliegenden Gaststätten und später in der Aula der Schule. Der Saal „bei's Raitze“, einer ehemaligen Gastwirtschaft, war die Wiege der „Spötter“, so nennt sich das Oberndorfer Narrenvolk. Dort gingen auch die ersten Faschingsitzungen über die Bühne. Ein Mitgründer der Spötter war Winfried Imkeller, der viele selbst verfasste lustige Büttensreden vortrug und dabei gerne die Marotten seiner Zeitgenossen aufs Korn nahm. „Ich habe es geliebt, den Leuten den Spiegel vorzuhalten“, beschreibt der heute 75-Jährige seine Motivation.

Von den ersten Faschingszügen ist nicht viel Bildmaterial vorhanden. Manche Motive und Kostüme bleiben aber unvergessen. Imkeller kann sich noch gut daran erinnern, dass er bei einem Faschingszug als Funkenmariechen verkleidet war. „Es muss etwa vor 40 Jahren gewesen sein“, vermutet der langjährige Vereinspräsident Georg Desch. Er war damals Zugmarschall und weiß noch, dass es klirrend kalt war. „Bei Temperaturen von minus 15 Grad ist das Bier im Zapfhahn eingefroren, und auch die Instrumente der Musiker“, erinnert sich Desch. „Aber es war trotzdem schön“, schwärmt das NCO-Urgestein.

Der Narrenclub präsentierte bei den Faschingszügen immer wieder gelungene Motive. Vieles haben die



Der erste Faschingszug 1960 in Oberndorf. Vorne im Wagen: Robert Ruppel, der später Bürgermeister von Jossgrund wurde.

FOTO: RE



Die NCO-Garde tanzt in diesem Jahr an Fasching nur online. ARCHIVFOTO: SINSEL

Spötter in ihrem Domizil in der Oberndorfer Kulturfabrik selbst gefertigt, etwa den überdimensionalen Göckel, das Wappentier des Vereins. Gesellschaft leistete ihm ein verschmitzt dreinschauendes „Spöttermännchen“, ein Werk der Jossgrunder Künstlerin Ingrid Sonntag-Ramirez Ponce (INK). Auch Masken aus Holz für den Umzug 2016 entstanden in der Fabrik, ebenso wie der farbenprächtige chinesische Drachen, der 2014 die Zuschauer beeindruckte. Andere Vereine, private Gruppen und bisweilen auch Kommunalpolitiker bereicherten den närrischen Lindwurm und waren um originelle Einfälle nicht verlegen.

Viele gute Ideen habe es auch für

die diesjährige Sitzungskampagne gegeben, teilt Felix Röder mit. Aufgrund der Pandemie können diese jedoch nicht in der gewünschten Form verwirklicht werden. Die Tanzgarde war dennoch nicht untätig. Die Tänzer trainierten in den vergangenen Monaten fleißig online – jeder für sich. Für gemeinsame Proben im Freien hatte der VfB Oberndorf im Sommer das Sportgelände zur Verfügung gestellt. Kostproben des Gardetanzes sind auf der Webseite des NCO unter www.narrenclub-oberndorf.de/verein/tanzgruppen zu finden. „Es soll für die Mitglieder ein Lichtblick sein“, sagt Röder. Aber auch andere Tanzsportbegeisterte dürfte der Anblick zugleich mit Freude und mit Wehmut erfüllen.

**Auszug aus einem Lied der Hötzöhlchenspötter
im Jahr 2000**

Melodie: Ja, das ist unser Oberndorf

Uns Spöttermaul ist wohlbekannt,
vom Metzger bis zum Trüb,
so nehme mir als Mingos gern
uns selber auf die Schipp.

Weng Ironie mit Witz und Schalk,
das kommt beim Spötter vor,
wer die nicht hat auf dieser Welt,
der bleibt ein echter Tor.

Ja, das ist unser Oberndorf,
wir lieben es so sehr,
und wers einmal gesehen hat,
kommt immer wieder her,
und all die schönen Mägdelein
sind goldig wie der Äppelwoi, der Äppelwoi!



Workshop: Bekannten Lieder einen neuen Text verpassen:

(Melodie: Wann wird's mal wieder richtig Sommer.
Originalversion von Rudi Carrell oder als Coverversion von den
Ärzten oder Creme 21)

EIN NARR WAR FRÜHER ÜBERHAUPT NICHT LEISE
AM BESTEN FEIERN AUF DER GANZEN WELT
DOCH HEUTE GEHT'S AUF EINE ANDRE WEISE
UND WER FRAGT DANACH OB UNS DAS GEFÄLLT

JA, FRÜHER GABS NOCH FASCHINGSFREI
SO GERNE WAR ICH AUCH DABEI
ICH SAß BIS IN DIE NACHT IM BÜRGERHAUS

AM NÄCHSTEN TAG, OJE DER BRAND
SO GING ES JEDEM, WIE ICH FAND
DER SCHNAPS, DER ZOG EINEM SCHNELL DIE SCHUHE AUS

WANN GIBT'S MAL WIEDER RICHTIG PARTY?
SO LUSTIG WIE ES FRÜHER EINMAL WAR?
JA MIT HEITERKEIT DURCH DEN KALENDER
UND NICHT SO FAD UND SO TROSTLOS WIE IM LETZTEN JAHR

Selbst ist der Narr!

**Lasst euch für die 2. Strophe was einfallen,
seid kreativ.**

Auszug aus der Büttenrede 1969 von Robert Ruppel

Neulich ist ja ein Ding passiert,
ein Mann hat seiner Nachbarin zum 70sten gratuliert.
Da druf he secht die Frau, mir don erst an trenke,
sonst do ich ja allaih o der Flasche henke.
Den Kurze hat der Mann ruck zuck na geschmesse,
on wie er den Geschmack griecht, hat er sich es lache verbesse.
Er hat nix verrate, er hat sich geniert,
doch eins war ihm klar, da is en Irrtum passiert.
On wies dann so gert es bleibt net bei am
er mußst noch an trenke, der arm Mann.

Diese sonderbare Geschichte,
dut er daheim seiner Frau berichte,
Da druff he geht ach sie zum gratulieren,
on wie sies geahnt, ach sie sollt an probiern,
doch sie frächt erst mit schöne Worte,
was is dann das für eine Sorte?
Die Flasche wird geprüft vom Jubilar,
auf einmal wird der Irrtum klar.
Sie rüft, ihr Leut on ihr Kenn,
da is ja uns Weihwasser denn!

Witze

Indianerwitz:

Ein Indianer trifft einen anderen.

„Und, was machst du so?“

„Ich schaue auf die Rauchzeichen dort drüben.“

„Oh, ach so. Was sagen die den?“

„Keine Ahnung, es läuft immer noch Werbung.“

♪ Uijujuijuijuijui,
Auauauauau ♪

Pärchen Witz:

„Schatz, sollen wir uns dieses
Mal ein schönes Wochenende
machen?“

„Oh, das wäre supertoll!“

„Fantastisch! Dann bis
Montag.“

Ein Berufswitz:

Bei einem Jobinterview:

Was würden Ihre Freunde
sagen, was Ihre größte
Schwäche ist?

Ich habe keine.

Ach kommen Sie; jeder hat
welche.

Ich habe keine Freunde.



Auszug aus der Büttenrede 1982 von Moni Fingerhut: **Früher und Heut**

Ich muss Euch soche, ich soi wirklich froh,
dass ich komm en de Bütt heit ach mol dro.
Ach ale Leid dürfe beim Fasching net fähle,
die hon nämlich oft gor viel zu erzähle.
Dass früher alles besser wor, dos well ich net soche,
öber bei so monche Sache, do platzt mir scho a mol de Kroche.
Dass mer beispielsweise weche so Ämter on Behörde muss außem
Haus,
dos woar mer scho seit jeher en Graus.
Öber für Jahre woar dos doch eher noch a Kleinigkeit,
heit brauchste dafür unheimlich Zeit.
Ös hot sich do viel verennerd, ja wonn ich eich soch,
gehrd heit e mol uff onser Verwaltung, do bräucht der en Doch.
Früher do is mer em Rathaus en Raum halt nebenoi,
heut waste für louder Räume nemer wo die gonze Zuständige soi.
Ja selbst, die durt setze, wesse monchmol ned genau,
wer was etz bearbeit' in dem Verwaltungsbau.
Mer kann jo überhaupt froh soi, wenn oaner setzt im Zemmer
Denn otreffe dot mer se jo ach ned emmer.
Do kömmste on süchst de Herrn Sowieso,
do hast, ich glab der is grad e mol uffm Klo.
Noja, vielleicht leid's jo om lange Weg vo de Personalklos zu de
Amtsstube, eventuell,
oje ihr Leit, was ennern sich die Zeite so schnell!

Do giets ja mittlerweile Denger, die hätt mer net gedocht,
es hast, beim Metzger wern neuerdings sogor Dinosaurier
geschlocht.

Wo se die Viecher her hon on wiesese dehom noi bringe, ho
ich etz noch net vernomme,
öber irgendwie muss diese Dino-Wurst jo zustonde komme.

Ach onser Schulkenn lerne heitzudoch so monch unnütze
Sache,
was do für Wissenslöcke soi, es is ned zum lache,
Im Hardware on Software, do soi die fit,
öber selbst bei de ofachste Sache, do kommese nemmer mit.
Vor allem en de Heimatkunde,
do bräuchte ach so monche Eltern noch e Nachhilfe Stunde.
„Wo leid en die Denkersgrube?“ frächt neilich onser Jöngste
on guckt zu soim Pappe nuff,
Secht der doch glatt: „Do frächste mol die Momme, die
rommt doch bei ons immer uff.“
En Biologie on Religion is net besser, do kriechste es Grause,
ach do sois die roinste Wissensbanause.
Ons Kloa wird weche ihre Secheluhn immer ausgelacht,
ihr Modder hod ere erklärt, do koste nix defür, die hod de
liebe Gott gemocht.
Erwiedert die Kloa doch donn gonz helle,
gell, Mama bei dem don mer nix meh bestelle!

Auszug aus der Büttenrede 1996/98 von Moni Fingerhut:

Es Marieche

Veränderunge giets o Mass,
was einst golt, was zählt heit dos,
Ach die Post höppt uffen Fortschritt druff,
macht überall ihr Agenture uff,
fürgenomme hat ich mir gonz feste,
den Kundenservice doste teste,
öm e paar Briefmarke zu kaffe,
soi ich noch Pfaffehause mol gelaffe.
Briefmarke für 4,50 bitte schee,
die Stetse Birgit lechtse mer gleich he,
ei die soi schö dos is koa Froch,
nur die Farb passt net zum Briefömschloch
sie hot gleich onnern donn parat,
die Farb ist gut nur es Motiv is halt weng fad.
En schöne Frauenkopf wör mir halt lieber,
de Birgit wird's haß, kriecht longsom Fieber.
Aus irchendso em Ordner vo gons onne,
hottse donn über noch e poor gefonne.
Onn strahlt mich o, über alle vier Backe,
doch als ich soch „dost mers als Geschenk oipacke“,
gucktse komisch omir nuff,
denk ich, do setzte noch on druff,
on soch donn nur gonz kurz onn knapp,
„gell, on machst mer erschd de Preis noch ab“.
Do wor se überfordert, mit de Oberpostdirektion wurd telefoniert,
wie mer en so em Fall wohl reagiert,
die woste ach nix, moante über donn gonz wendlich,
enn so em Fall wör Urb zuständich.

Mit de Zeit zu gehen, is so Geschichte,
kurz well ich noch vom Sängerfest berichte,
da ich letzt Johr hie hat koa Blatt fürn Mund genomme,
soi ich dos Johr o die Essenskass gekomme.
Dos is en Job, der is net ohne,
do best du Osprechpartner für sämtliche Informatione.
Do gerts net nur öms Kassiern vom Esse,
wo giets hie Eis, wo Zigarette, dos musst du alles wesse.
Kom so e Bürschje on wor gonz schinont,
wollt hon en gonz bestimmte Gegenstond.
Als formschöne Tropfenfänger hot er mirs ömschriebe,
Tempos hot der net gemoant ihr Liebe.
Wie sollt ich dos dem nur beschaffe,
kom de Vürstond vo de Sänger grad gelaffe,
ich rufs em noch, nenns halt beim Nome,
„du Engel wo giets em Zelt heit die Kondome?“
Es wor als ob en Schuss geknallt,
em Zelt wurds ruhig koan Ton meh schallt.
Plötzlich dat sich nix meh rührn,
dos Bürschje kriecht e knallrot Birn.
De Engel moant donn gonz verleche,
„ich muss emol enn de Hauptkass fräche“,
macht eillich sich devo, dos wor scho krass,
on ich soß do o moiner Kass.
Wor gonz hilflos, es wor net schö,
dröm is die Essenskass für mich passe.
Erschd widder, wenn gonz bestimmte Automate hänge,
irgendwo gonz nebe,
wos moant ihr, ob ich dos wohl noch erlebe.

Auszug aus der Büttenrede 1986 von Lothar Röder:
Der 1000ste Messebesucher als „Hausfrau des Jahres“
(VfB-Fassenacht/Sportheim)

Mit Kinners un Kechel , nach Frankfurt eneu,
de Eintritt bezahlt unn schon stande mer dreu,
Gleich nach der Kasse, des is net geloche,
da hat mich en Ordner om Jacket gezoche,
„Laß los mich“ rief ich, „sonst schlach ich Krawall,“
„mir müsse bei die Würstchen, sonst sind die noch all“

Doch dann wars zu spät, sei Kompanjons greife,
zu fünft mich am Krache, un dun mich fortschleife,
nach vorne aufs Podium, „die Tausend sei full“
so plärrn se ins Mikro, „hier steht‘se die Null.“

Da stand ich nun obe, ei war das ein Rummel,
die Musikapelle, 14 Mann, on die Trummel.
Rundum stand es Volk auf Treppe un Stufe,
hat Bravo, on Hurra, on Rindvieh gerufe.
Ein Chor hat gesunge, „komm gut durch den Winter,“
don koam so en Brumbär mit Frack on Zylinder,
der hängt mir die Schleif um und drückt mir die Hand,
und hat mich zur „Hausfrau des Jahres“ ernannt.

Am Stand Nummer 15, da hat ich mein Kampf,
da war eine Vorführung, Kocher mit Dampf,
die Mensche ,die stande dort eng wie die Traube,
um so e groß Dippe mit Deckel un Schraube,
ein Fernsehkoch hat an dem Dippe hantiert,
unn wie er doan Gas gibt, da iss es kreppt.

Die Erbse die Bohne, da kriegste die Motte,
die kame geschosse mitsamt der Karotte,
das Zeuch kam gefloche, genau wie Konfetti,
das Genick voller Gulasch, die Ohrn voll Spagetti,
den Meister der Küche, den hoab ich bedauert,
der hat wie en Dackel am Bode gekauert,
Das Sauerkraut hing ihm in alle Säckel,
unn beim drehe rutscht er uff den glühende Deckel.
„Guck hie“ rief doa oaner, „den hoab ich durchschaut,
der wärmt sich sein Schinke, dann frißt er sein Kraut.“

Der Schlacher der Woche am drittletzte Stand,
des war so e Klappbett mit Schrank an de Wand,
ein Mannequin lag dort im rote Pyjama,
un was dann passierte war wirklich e Drama.
Unsern Onkel vom Land, unn der iss scho fast achtzich,
der hat sich eingehend das Bett dort betracht sich,
unn dann wollt er probiern, unn er sacht zu dem Bößche,
„Gestattense Frollein, wo iss denn das Knöppche“
Unn die zeigt dem den Knopf, unn in knapp drei Sekunde,
war der mit dem Mensch in dem Wandschrank verschwunde,
„Hurra unn Gut Holz,“ rief der Möbelgestalter,
„unser Modell vereint Jugend und Alter.“

Trinksprüche

Wer Nüsse schält und sie nicht isst,
bei Mädchen sitzt und sie nicht küsst,
beim Weine sitzt und schenkt nicht ein,
das muss ein echter Narre sein.

Hätt' Adam deutsches Bier besessen,
hätt' er den Apfel nie gegessen.

Genieße den Wein, das Bier und den Klaren,
am verkehrten Ende soll man nicht sparen.

Alkohol, du edler Geist,
wie oft du mich zu Boden reißt,
reißt du mich noch zehn Mal nieder,
ich steh auf und trinke wieder. PROST!



Wir sind ein Fasenachtsverein,
doch Arbeit muss auch manchmal sein.
Drum haben wir Leute für alle Posten
und achten drauf, dass die uns nix kosten.
Zum Beispiel haben wir einen der schreibt,
und einer der das Geld zusammen treibt,
dann haben wir Trainer die trainieren
und Beisitzer die schwadronieren.
Und wie das überall so ist,
haben wir welche die schaffe nix,
unsere ehemalige Präsidenten,
dürfen natürlich nie in Rente,
manche sorgen sich um unnötige Sachen
und wir freuen uns über Zuschauer, die gerne mit uns lachen.

Bei der Frage „Wie könnte ein Spötter aussehen?“
Gab es sicher schon viele Ideen.

Die INK hat es aufs Papier gebracht,
so hat uns das Spöttermännchen schon viel Freude gemacht.
Vielleicht gibt's auch bald eine Spötterfrau,
oder wir nehmen das Gendersternchen*, HELAU!

